

# Natur kann sich ungestört entwickeln

Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen stellte von Jagdgenossenschaft betreutes Projekt bei Boimstorf vor

Von Norbert Rogoll

**BOIMSTORF.** „Der Naturschutz kann nur mit den Grundeigentümern gemeinsam geschehen, weil es Leute geben muss, die sich aktiv um die Flächen kümmern“. Dies erklärte Peter Zanini, Geschäftsführer der Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen, am Sonnabend in Boimstorf.

Zusammen mit den NDR 1 und dem BUND stellte die Kulturlandpflege Interessenten dort die Rekultivierung einer Sandkuhle vor, in der für den Ausbau der Autobahn 2 Sand abgebaut worden war. „Die Stiftung übernahm im Jahr 2000 die rund 11,5 Hektar große Fläche von der Firma“, erklärte Zanini. Die Jagdgenossenschaft Boimstorf und die Ortsfeuerwehr nahmen Schutzpflanzungen und Einzäunungen vor. Insgesamt wurden dort 3000 Pflan-

zen gesetzt, und zwar Schlehenhecken und Wildobst auf Flächen sowie als Einzelbäume.

Als erfreulich bezeichnete Gerd Rott, Vorsitzender des Kreisverbands Helmstedt im Bauernverband Braunschweig Land, das Bündeln der landwirtschaftlichen und ökologischen Interessen in der 1997 gegründeten Kulturlandpflege und die gute Zusammenarbeit. „Eine bittere Pille mit dem Verlust von einer Fläche von 1000 Hektar im Landkreis

musste die Landwirtschaft infolge des Autobahnausbaus schlucken, aber mit dem Unterhalt solcher Flächen ist es den Landwirten möglich, einen Teil ihres Einkommens zu erzielen“, hob Rott hervor.

„Wir versuchen bei Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Stadtgebiet größere Flächen zusammenzufassen, um mehr erreichen zu können“, unterstrich Königsalters Bürgermeister Ottomar Lippelt. Mit dem Blick auf die rekultivierte Sandkuhle meinte Lippelt, dass „es vielen nicht bewusst ist, was für Schätze wir haben“.

Landschaftsarchitekt Björn Rohloff von der Kulturlandpflege wies darauf hin, wie wichtig die Betreuung durch die Jagdgenossenschaft sei. „Nach den Anpflanzungen der Obstbäume hat es acht Wochen nicht geregnet, aber die Landwirte haben für seine stete Bewässerung gesorgt“, blickte Rohloff zurück und dankte in diesem Zusammenhang Bianca Krauskopf aus Boimstorf als Vertreterin der Genossenschaft.

Die Ansiedlung von etlichen Birken und Weiden auf der Fläche in den drei Jahren erwähnte Rohloff ebenso wie den vermehrten Vogelbestand. „Sogar eine Brandente habe ich vorgestern gesehen“, freute sich der Landschaftsarchitekt, der auch eine Uferschwalben-Kolonie erwähnte. Schwer sei der Wasserstand in der Kuhle zu prognostizieren, der nach den starken Niederschlägen im Vorjahr inzwischen um rund 20 Zentimeter gesunken sei.

Studenten der Universität, die ein Konzept zur nachhaltigen Sicherung der Fläche entwickeln, nahmen danach an einer Exkursion durch die Sandkuhle an.



Landschaftsarchitekt Björn Rohloff (Mitte) leitete die Führung durch die rekultivierte Sandkuhle. Foto: Stefan Hähnsen